

Günther, Johann Christian: Liebster Heiland, dencke doch (1709)

1 Liebster Heiland, dencke doch,
2 Satan kommt mit neuen Stricken.
3 Erstlich suchte mich sein Joch
4 Durch die Wollust zu berücken,
5 Da die List nichts richten kan,
6 Sezt er mit Verzweiflung an.

7 Mein Gewißen weckt er auf,
8 Lässt sich alle Sünd erzehlen,
9 Will mich durch den Lebenslauf
10 Der begangnen Thorheit quälen
11 Und verstärckt mit Höll und Tod
12 Die Gefahr der lezten Noth.

13 Wein und schrey dich stumm und blind!
14 Also schwatzt der Seelengeyer.
15 »vor ein solch verruchtes Kind
16 Hält dein Gott seyn Blut zu theuer,
17 Buße, Beßrung und Gebeth
18 Sind jezt Ohnmacht und zu spät.

19 Doch, mein Heiland, dencke nicht,
20 Daß er unsre Liebe scheide;
21 Meines Glaubens Zuversicht
22 Trozt in deinem Unschuldskleide
23 Satan, Hölle, Tod und Welt,
24 Wenn auch alles bricht und fällt.

25 Wär auch meine Schuld so groß
26 Als des ganzen Volcks zusammen,
27 Sündigt ich auf Gnade los,
28 Hülf ich dich in Tod verdammen,
29 Ja begieng ich noch zur Zeit

30 Aller Laster Möglichkeit,
31 Dennoch suchten Ernst und Reu
32 Dich, du Vorspruch aller Armen,
33 Und versprächen sich dabey
34 Ein gewaltiges Erbarmen.
35 Dein Verdienst gilt ewiglich,
36 Und in dieses hüll ich mich.

37 Klopf die letzte Botschaft an,
38 Geh ich freudig von der Erden;
39 Wenn dein Wort nicht lügen kan,
40 Muß mir Heil und Himmel werden.
41 Kämen auch nur zween hinein,
42 Will ich doch der andre seyn.

(Textopus: Liebster Heiland, dencke doch. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44038>)